

# Klosterplatz Mariastein

## Bedarfsplanung

21.11.2019



«Aufbruch ins Weite»  
Mariastein 2025



## Impressum

<b>Grundeigentümer</b>	Einwohnergemeinde Metzerlen-Mariastein
<b>Auftraggeber</b>	Kloster Mariastein
<b>Projektleiter</b>	Theres Brunner, AG Infrastruktur
<b>Projektnummer</b>	18154.2
<b>Datei</b>	T_18154_V6 Klosterplatz Mariastein Bedarfsplanung_190926
<b>Berichtversion</b>	26. September 2019
<b>Arbeitsgruppe Infrastruktur Klosterplatz</b>	AG Infrastruktur Mariastein Klosterplatz Theres Brunner, Betriebsleitung Mariastein Mariano Tschuor, Projektleiter Mariastein 2025 Pater Ludwig Ziegerer Ruedi Kohler Walter Straumann Boris Szélpál, KONTAKTPLAN AG André Hirschi, Gemeinderat Metzerlen-Mariastein Daniel Renz, Gemeinderat Metzerlen-Mariastein  KONTAKTPLAN AG Eva Diem
<b>Genehmigung Auftraggeber</b>	<b>Historie</b> V1 vom 20.6.2019 Versand per Mail am 20.6.2019, Grundlage für die nächste AG Infrastruktur- sitzung am 27.6.2019, Arbeitsdokument Dropbox.  V2 vom 27.6.2019 Vorlage zur Diskussion am 27.6.2019 in der 3. AG Infrastruktur Sitzung Klos- terplatz am 27.6.2019  V3 vom 22.8.2019 Vorlage zur Einarbeitung der AG Mitglieder  V4 vom 28.8.2019 Vorlage zur Diskussion am 27.6.2019 in der 4. AG Infrastruktur Sitzung Klos- terplatz am 29.8.2019  V5 vom 19.9.2019_Schlussredaktion online für alle zum einarbeiten  V6 vom 26.9.2019_Schlussredaktion Vorlage zur Schlussredaktion und Sitzungsvorbereitung für die 5. AG Infra- struktur Sitzung Klosterplatz am 26.9.2019 V7 vom 30.9.2019_Schlussredaktion, Versand an Betriebsleitung Kloster Projekt Vorstellung bei der Denkmalpflege Solothurn am 28.10.2019
<b>Orientierung Information</b>	



---

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>1. Ein Platz macht Platz – wofür?</b>	<b>4</b>
<b>2. Ausgangslage</b>	<b>5</b>
2.1 Das Klosterdorf Mariastein	5
2.2 Der Klosterplatz	5
2.3 Projekt Mariastein 2025	5
2.4 Bedarfsplanung: Aufgabenstellung	7
2.5 Ziel und Zweck des Berichts	8
<b>3. Der Klosterplatz und seine Aufgaben</b>	<b>9</b>
3.1 Für die Wallfahrt	9
3.2 Für die Denkmalpflege	10
3.3 Für den Tourismus – Zu Gast in Mariastein	10
3.4 Für die Betriebsleitung des Klosters	11
3.5 Gemeinde Metzerlen und Mariastein	12
3.6 Verkehr und Erschliessung	12
3.7 Für die Zukunft	13
<b>4. Ein «Muss» für den Klosterplatz</b>	<b>14</b>
4.1 Auflistung der bestehenden Gebäude und Raumzonen	14
4.2 Analyse Bedarf	17
4.3 Beschrieb Bedarf	19
<b>5. Weiteres Vorgehen</b>	<b>21</b>
5.1 Termine	21
<b>6. Anhang</b>	<b>22</b>
6.1 Angebote der Wallfahrt	22
6.2 Aufenthaltsqualitäten von Freiräumen	24
6.3 Bau- und Zonenreglement, Gemeinde Metzerlen-Mariastein 2010/11	27
6.4 Auszug aus: Denkmalpflege – ISOS Ortsbilder	30



## 1. Ein Platz macht Platz – wofür?

Der Klosterplatz, im Eigentum der Einwohnergemeinde Metzerlen-Mariastein, genügt den aktuellen und zukünftigen Anforderungen hinsichtlich Qualität und Quantität nicht mehr. Aus diesem Grund soll eine Umgestaltung realisiert werden. Der Klosterplatz dient als Hinweg zum Kloster und zum Heiligtum Mariastein aber auch als Ort der Begegnung.

In einem gemeinsamen und umfassenden Prozess wird der Bedarf an die Räumlichkeiten und Aufenthaltsqualitäten für den Klosterplatz erfasst. Es wurde ermittelt, mit welchen Qualitäten der Klosterplatz zukünftig vielen Menschen «Raum» bieten soll.

Konkret wurde analysiert, welche räumliche Qualität und welche Ausstattungen nötig sind, um den Menschen mit den verschiedenen Interessen das bestmögliche Umfeld zu bieten: In den letzten Jahren kamen durchschnittlich 250'000 Besucher [1] pro Jahr auf den Klosterplatz. Die Aufwertung der mangelhaften Infrastruktur kann durch eine räumliche Umgebung einfach und effizient umgesetzt werden.

Basierend auf dieser Bedarfserfassung wird ein Raumprogramm als Grundlage für einen Architektur- und Landschaftswettbewerb erarbeitet.

Im Rahmen eines Qualitätsverfahrens sollen ausgewählte Teams ein Projekt weiterentwickeln. Dabei ist es wichtig, dass die Teams partizipativ mit dem Kloster zusammenarbeiten, damit die komplexen Bedürfnisse der Nutzenden in die Projekte eingearbeitet werden können.

---

Quelle [1]:  
Tourismusbericht,  
Besuchermessung 2017/18,  
Rüschlikon, 2019



## 2. Ausgangslage

### 2.1 Das Klosterdorf Mariastein

---

Mariastein ist Wallfahrtsort, aber auch Klosterdorf, gut ersichtlich am Klosterplatz mit seinem typischen Gebäudeensemble.

Es bietet sowohl den Einwohnern der umliegenden Gemeinden, den Mönchen und anderen Bewohnern des Klosters, aber auch Besuchern der ganzen Welt, Pilger auf Ihrem Weg bis hin zu den Tagestouristen, verschiedenste Einrichtungen: Das Kloster mitsamt seinen Zugänglichkeiten, Liturgie, Gastronomie, natürliche Umgebung, Klosterladen, Unterkünfte, etc.

2021 sind es 50 Jahre seit der staatsrechtlichen Wiederherstellung des Klosters Mariastein durch den Kanton Solothurn. Der Festakt, der den Vollzug der staatsrechtlichen Wiederherstellung des Klosters öffentlich besiegelte, erfolgte am 21. Juni 1971 durch den damaligen Landammann Willi Ritschard und Abt Basilius Niederberger.

Es war dies ein Meilenstein in der Geschichte des Klosters Beinwil-Mariastein und eine weitsichtige staatspolitische Tat der damaligen Regierung und des Volkes des Kantons Solothurn. 50 Jahre später, 2021, ist es der jetzigen Klostergemeinschaft ein Anliegen, dieses Ereignis in angemessener Form, sowohl klosterintern als auch öffentlich, in Erinnerung zu rufen. Es ist anzustreben, den neugestalteten Klosterplatz spätestens im Jahr 2021 vorzustellen.

### 2.2 Der Klosterplatz

---

Nicht alle Gebäude auf dem Klosterareal werden in Zukunft von der Klostergemeinschaft benötigt, ein verdichtetes Wohnen zeichnet sich ab. Wie werden diese Gebäude in Zukunft benutzt, wie etwa der mächtige Bauernhof aus dem Jahre 1663, der den Klosterplatz prägt?

Ein prioritäres Anliegen ist die Neugestaltung des Klosterplatzes im Eigentum der Einwohnergemeinde Metzerlen-Mariastein. Diese Visitenkarte von Mariastein soll autofrei, ein Ort des Verweilens und der Begegnung als Weg hin zum Heiligtum werden.

Für die bedürfnisgerechte Gestaltung des Klosterplatzes ist mit der Gemeinde eine Vereinbarung abzuschliessen.

### 2.3 Projekt Mariastein 2025

---

Die Gestaltung des Klosterplatzes ist ein Teilprojekt des Projektes Mariastein 2025. Das Projekt Mariastein 2025 fusst auf verschiedenen Berichten und Analysen, welche die Mönche von Mariastein in den letzten Jahren intern und extern erstellen liessen. Zentral ist dabei die Frage: Wie geht es mit dem Kloster und dem Wallfahrtsort Mariastein weiter, falls eines Tages nur noch wenige oder gar keine Benediktinermönche mehr vor Ort sind? Diese vorerst noch hypothetische Frage bedarf eines mehrstufigen Meinungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsprozesses, der einige Jahre in Anspruch nehmen wird.

Das Projekt Mariastein 2025 wurde 2016 lanciert, der Projektleiter Mariano Tschuor nahm seine Arbeit - in einem Teilpensum - am 01. Januar 2019 auf.

Das strategische Ziel des Projektes ist – langfristig - die Sicherstellung des Klosters und des Wallfahrtsortes Mariastein und – mittelfristig – die Entlastung der Klostergemeinschaft und die Erweiterung der Trägerschaft.

Das Projekt Mariastein 2025 umfasst folgende Teilbereiche:

- Zukunft Klostergemeinschaft: Entlastung der Klostergemeinschaft und Erweiterung der Trägerschaft
- Neuausrichtung Wallfahrt
- Tätigkeitsfelder und Kooperationen
- Bewirtschaftung und Nutzung der verschiedenen Immobilien
- Neugestaltung Klosterplatz
- Bewirtschaftung und Neugestaltung grosser Parkplatz
- Gedenkjahr 50 Jahre nach der staatsrechtlichen Wiederherstellung des Klosters Mariastein 1971-1921 (Es handelt sich hierbei um ein Spezialprojekt, das dem Gesamtprojekt Mariastein 2025 zugeteilt ist)

Das Projekt Mariastein 2025 kann gelingen, wenn es zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Personen und Organisationen kommt, die an einer gedeihlichen Zukunft des Klosters, der Wallfahrt und des Ortes Mariastein interessiert sind. Ausgehend vom Willen der Benediktinermönche, das strategische Ziel umzusetzen und zu erfüllen, ist das Projekt auf externe fachliche, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Unterstützung angewiesen.



Abbildung 1: Areal Klosterplatz Mariastein



## 2.4 Bedarfsplanung: Aufgabenstellung

Zur Planung und Realisierung eines solchen Um- oder Neubaus, muss als erstes eine **Bedarfsplanung** durchgeführt werden. Diese umfasst die Aufnahme aller betrieblichen und räumlichen Ansprüche an den Klosterplatz.

Der Fokus bei der Bedarfsplanung liegt dabei auf den Menschen, welche diesen Platz nutzen werden. Gemäss diesen Bedürfnissen wird ein Raumprogramm erarbeitet. Dieses Programm bildet die Basis für das anschliessende Beschaffungsverfahren.

Der Bearbeitungsperimeter der Neugestaltung erstreckt sich vom Kreisel am westlichen Ende bis zur Front des Klostergebäudes. Insgesamt soll der Platz an Attraktivität gewinnen.

Im Konzept für die Neugestaltung und die Ökonomisierung des Parkplatzes, wird die neue Strategie des Klosterbetriebs miteinbezogen werden. Weiterhin wird das Augenmerk auch auf die Neuorganisation der Parkierung gerichtet, welche zukünftig nicht mehr auf dem Platz selbst liegen soll.

**Im Zentrum des Auftrages steht die Schaffung eines angemessenen «dritten Raumes» [2] für die diversen Nutzenden des Platzes.**

Quelle [2]:

Homi K. Bhabha: The location of culture. London / New York 1994 und

Ray Oldenburg: The Great Good Place, 1999



Abbildung 2: Betrachtungsperimeter (Aufgabe AG Infrastruktur) und Bearbeitungsperimeter (Aufgabe der Planer) auf dem Klosterplatz



## **2.5 Ziel und Zweck des Berichts**

---

Ziel des Berichts ist es, in einer frühen Projektphase Bedürfnisse der Nutzen- den zu analysieren, um diese in der Folge abwägen und die effektiven Ansprüche an den Platz formulieren zu können. Aus dieser Priorisierung der Bedürfnisse soll eine detaillierte Grundlage für den Wettbewerb Klosterplatz geschaffen werden.

Zweck des Berichts ist es, eine gemeinsame konsolidierte Grundlage zu schaffen, um eine klare gemeinsame Ausgangslage gewährleisten zu können.





## 3. Der Klosterplatz und seine Aufgaben

### 3.1 Für die Wallfahrt

---

#### Gegenwärtiges Angebot der Wallfahrt?

Mariastein ist ein wichtiger und bedeutender Wallfahrtsort der Schweiz, und ist ein Ort des Gebets und der Stille. Pilgerinnen und Pilger aus aller Welt werden hier willkommen geheissen.

#### Wo findet die Wallfahrt statt?

In der Kirche, in der Gnadenkapelle, in der Siebenschmerzenkapelle, auf dem Klosterplatz, in der näheren Umgebung z.B. Prozessionen zur Annakapelle.

#### Welchen Bedarf hat die Wallfahrt?

Die Bedürfnisse der Wallfahrt stehen im Vordergrund. Die Besucher sollen auf dem Areal angemessen ankommen, verweilen, sich begegnen und orientieren können. Die Neugestaltung des Platzes sollte die veränderten Schwerpunkte der Pilgergruppen aufnehmen und die pastorale Aufgabe als Wallfahrtsort übernehmen können.

Weiterentwicklung und Innovation der Wallfahrt:

- Liturgie und Seelsorge sollen ein prioritäres Angebot darstellen.
- Mariastein soll ein Ort sein, an welchem Migranten und Schweizer in Austausch kommen können.
- Ausbau der Pilgerwege von und nach Mariastein.
- Angebote für Kinder und Jugendliche (Gruppen, Schulklassen).

Bedarfskatalog der Wallfahrt: Dienstleitungen, welche in der Gestaltung des Klosterplatzes miteinbezogen werden sollten.

- Empfang (Pilgerzentrum)
- Opferkerzen
- Auskünfte auf versch. Kanälen (Telefon, E-Mail, Webseite, weitere?)
- Führungen
- Segnungen
- Freiwilligendienst
- Gottesdienst
- Seelsorge- und Beichtgespräche
- Spezielle Pilgergottesdienste
- Kirchenmusik
- Fremdsprachige Wallfahrten
- Hochzeiten
- Messstipendien
- Medien (Webseite, Dokumentationen, Führer, Bücher, weitere?)
- Anbindung an ÖV
- Ersatz der Parkplätze Klosterplatz
- Votivtafeln
- Briefkasten für Gebetsanliegen
- Verpflegung, Beherbergung, Picknickplatz, Trinkwasser, Sitzgelegenheit

---

Quelle: Angebote der Wallfahrt (Anhang 6.1)



- Devotionalienhandel
- Toiletten
- Veloständer/Velounterstand
- 

### 3.2 Für die Denkmalpflege

---

Das aktuelle Bau- und Zonenreglement der Gemeinde Metzerlen-Mariastein hat zum Ziel, das Kloster Mariastein mit seinen Anlagen zu schützen und zu erhalten. Es wurde darum für das Kloster eine spezielle Ortsbildschutzzone ausgeschieden. Diese besagt, dass innerhalb dieser Zone nur Bauten und Anlagen betrieben werden dürfen, welche explizit dem Klosterbetrieb dienen. Bei Um- und Neubauten muss zudem darauf geachtet werden, dass sich die Neuerungen sowohl von der Form wie auch von der Farbe oder weiterer Gestaltung her, in die bestehende Bauweise einfügen.

---

Quelle: Bau- und Zonenreglement Gemeinde Metzerlen-Mariastein (Anhang 6.3)

---

Quelle: ISOS Ortsbilder – Denkmalpflege Kanton Solothurn (Anhang 6.4)

### 3.3 Für den Tourismus – Zu Gast in Mariastein

---

#### Gegenwärtiges Angebot für den Tourismus?

Die Gemeinde Metzerlen-Mariastein verzeichnete im Jahr 2017 rund 13'500 Logiernächte. Dabei nicht inbegriffen sind ca. 2500 Logiernächte im Gästehaus des Klosters.

#### Wo findet der Tourismus statt?

Die Besucher, welche in Mariastein übernachten, verteilen sich auf die Jugendherberge Burg Rotberg, das Klosterhotel Kreuz, auf das Hotel Post sowie das Gästehaus des Benediktinerklosters Mariastein. Im Haus der Stille St. Gertrud mit seinen 20 Zimmern besteht für den Besucher die Möglichkeit, mit der Gastfreundschaft der Benediktiner-Mönche persönlich in Kontakt zu treten. Das Hotel Jura und Hotel Post vermietet ihre Zimmer ausschliesslich bzw. vorwiegend an temporäre Arbeiter/innen.

#### Bedarf des Tourismus?

Auszug aus [3]:

«2017 wurde die touristische Entwicklung des Kantons Solothurn untersucht. Aus den statistischen Daten konnten folgende Schlussfolgerungen gezogen werden: Im Durchschnitt halten sich Tagesgäste rund 3 Stunden um das Kloster Mariastein auf. Der Besuch des Klosters führt in den meisten Fällen nicht zu einem längeren Verbleiben in der Region. Ein Blick auf die Herkunft der Tagesgäste zeigt, dass ein grosser Teil aus den umliegenden Mittellandkantonen und dem Kanton Solothurn stammt. Daher kann abgeleitet werden, dass die vorhandenen Gästepotentiale aus der übrigen Schweiz noch zu wenig genutzt werden. Dies deutet auf eine mangelnde Sichtbarkeit auf den Märkten hin. Diese gilt es zu verbessern, indem die touristischen Attraktionen in der Region, wie das Kloster Mariastein, gezielter und intensiver vermarktet werden. Zudem sollen die Besuchenden dazu animiert werden, in der Nähe zu übernachten und sich länger in der Region aufzuhalten. Dazu braucht es zusätzliche touristische Angebote und Attraktionen. »

---

Quelle [3]: Auszug aus der Wertschöpfungsstudie des Kantons Solothurn Tourismus

In den letzten Jahren markant zugenommen hat die Zahl der Fernpilger (zu Fuss oder mit dem Velo), d.h. Leute die auf dem Weg nach Rom, Santiago de Compostela usw. in Mariastein Station machen, mit oder ohne Unterkunft;



offenbar ist Mariastein, das an keiner klassischen Pilgerroute liegt, in die neuen, von den Tourismusorganisationen propagierten Pilgerrouten aufgenommen worden. Hier ist auch zu erinnern an die traditionellen Pilgerwege, die aus der näheren und weiteren Umgebung nach Mariastein führen, welche heute teilweise als Wanderwege signalisiert sind.

### **3.4 Für die Betriebsleitung des Klosters**

---

#### **Gegenwärtiges Angebot?**

Nebst den Angeboten der Wallfahrt - Gottesdienste, Beichtgespräche, Andachten etc. - gibt es vor Ort auch die Möglichkeit, sich zu verpflegen oder etwas einzukaufen.

Mit den Gästezimmern des Klosters wird das Gebot der benediktinischen Gastfreundschaft erfüllt: Menschen können zur Ruhe kommen, sich aus dem Tagesgeschäft zurückziehen und im Rhythmus der Klostergemeinschaft wieder neue Kraft tanken.

Gleichzeitig wird versucht, mit kulturellen Angeboten (Konzerte, Lesungen, Ausstellungen) weiteres Publikum nach Mariastein zu holen.

#### **Wo findet der Betrieb statt?**

Auf dem Platz befinden sich drei Restaurants, ein Klosterhotel oder die Gästehäuser des Klosters. Es gibt einen Klosterladen, in welchem Devotionalien, Bücher, Souvenirs aber auch Artikel des täglichen Bedarfs (Getränke, Verpflegung, Körperpflegeprodukte etc.) gekauft werden können.

Die Konzerte in der Basilika finden 6 – 8mal pro Jahr statt. Die Ausstellungen werden im Klosterhotel sowie in den Räumlichkeiten des Klosters gezeigt.

Ein profanes aber ganz wichtiges Angebot sind die öffentlichen Toiletten, die sich neben dem Eingang zur Gnadenkapelle befinden.

#### **Bedarf der Betriebsleitung?**

Gemäss der bereits erwähnten Wertschöpfungsstudie, wird Mariastein vor allem von Tagesausflüglern besucht, die im Durchschnitt 3 Std. vor Ort verweilen. Es sollte das Ziel sein, diese Aufenthaltsdauer zu verlängern. D.h. das Angebot muss dementsprechend erweitert oder verändert werden.

Der Klosterplatz soll eine Begegnungszone werden, die zum Verweilen einlädt und die Besucher dazu bewegt, im Laden einzukaufen, eine Ausstellung zu besuchen oder in einem der Restaurants einzukehren.

Es braucht einen Ort, an dem die Besucher empfangen geheissen werden, damit sie sich willkommen fühlen. Es braucht Räumlichkeiten, in denen die Schätze des Klosters betrachtet werden können.

Ebenso braucht es ein Angebot, das die Menschen dazu veranlasst, mehrere Tage in Mariastein zu verbringen.

Natürlich werden öffentliche Toiletten notwendig, diese sollten sich allerdings nicht neben dem Eingang zur Gnadenkapelle befinden.

Einschlägige Signaletik – Ganz wichtig ist die Hinführung zur Gnadenkapelle.

Es kommt häufig vor, dass Leute, die zum ersten Mal nach Mariastein kommen, keine Ahnung von der Gnadenkapelle haben und überrascht (und dankbar) sind, wenn sie darauf aufmerksam gemacht werden. Zusätzlich braucht es eine Möglichkeit, Trinkwasser zu beziehen, das Fahrrad und den Hund zu parkieren, sowie zum Picknicken.

Dabei muss beachtet werden, dass die Parkplätze auf dem Klosterplatz wegfallen und entsprechend neue Möglichkeiten geschaffen werden müssen. Vor allem die Mieter brauchen eine Parkmöglichkeit. Auch die Gäste und Angestellten des Klosters benötigen Parkplätze (für die Gäste zurzeit auf der Nordseite/Feuerwehrrzufahrt; für die Angestellten und Besucher im Klosterbereich Benedikt Labre Haus/Garage/Werkstatt).



Die Mönche benötigen eine Zufahrt zum Kloster für sich selbst aber auch für die Lieferanten.

Die Zufahrt für Sicherheitsdienste (Ambulanz, Feuerwehr etc.) muss ebenfalls gewährleistet sein.

Über alles gesehen braucht es zusätzliche Einnahmen für den Unterhalt und den Betrieb des Klosters.

### 3.5 Gemeinde Metzerlen und Mariastein

---

#### Räumliches Leitbild [4] der Gemeinde Metzerlen- Mariastein

##### Mariastein

«Der Wallfahrtsort besteht hauptsächlich aus einer klassizistischen Kirche, der Klosteranlage mit Klostergarten und -platz, sowie den Gebäuden des Wallfahrtzentrums. Die zum Kirchbezirk führende Strasse ist gesäumt von zwei Baumreihen, sowie von trauf- und giebelseitig stehenden Gebäuden. Die Siedlung entlang der Metzerlenstrasse hält einen Respektabstand zum Wallfahrtsbezirk.»

##### Objekt nationaler Bedeutung

«Das Dorfbild von Metzerlen sowie die Wallfahrtsanlage Mariastein zählen zum Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS). Metzerlen- Mariastein wurden als Fallbeispiel für die «Raumplanerische Interessensabwägung bei Verdichtung in Gemeinden mit ISOS» ausgewählt. Im Zuge dieser Arbeiten wurde ersichtlich, dass die Argumentation der Interessenabwägung bei Umzonungen und Entwicklungsabsichten im ISOS-Gebiet äusserst sorgfältig vorgenommen werden muss.»

### 3.6 Verkehr und Erschliessung

---

#### Gegenwärtige Situation für Mobilität?

Anzahl Besucher pro Jahr, Anzahl an Spitzenbesuchstagen

- Zeitweise mehrere Hundert Fahrzeuge z.B. bei «Albaner oder Tamilenfest» (200 Autos).
- Bis zu 250'000 Besucher pro Jahr.
- Das Verkehrsaufkommen konzentriert sich auf Schönwettertage bzw. die Sommermonate; im Winter kommen deutlich weniger Besucher.

Anzahl Parkplätze auf dem Klosterplatz:

- Restaurant Post: ca. 9 PP  
(Vor allem für die «motorisch eingeschränkten Gäste»)
- Mieter Wohnungen: ca. 7 PP
- Polizeiposten: ca. 2 PP
- Neben Bauernhaus: ca. 14 PP

Diese PP müssen teilweise auf dem Klosterplatz immer noch möglich sein, beziehungsweise muss eine angemessene Kompensation vorhanden sein.

ÖV Bushaltestellen Verlauf Bus Wendekreis?

- Bus wendet bei Restaurant Post
- Bus quert Fussgänger- und Fahrradfahrerwege
- Bus-Wendekreis dominiert den Platz

---

Quelle [4]: Räumliches  
Leitbild Metzerlen- Mari-  
astein,  
Auszug Kapitel 5.4. Ortsbild  
und Siedlungsqualität



### **Wo findet die Mobilität hauptsächlich statt?**

Derzeit befinden sich alle Parkplätze auf dem Klosterplatz.

Der am Ortseingang gelegene grosse Parkplatz – im Eigentum des Klosters – muss neu hergerichtet werden und jene Parkplätze, die jetzt am Klosterplatz sind, auffangen. Die Zufahrt zum Kloster und zur Basilika soll für den öffentlichen Verkehr, den Anwohner und für Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleistet sein. Es ist zu überlegen, wie der recht lange (Fussweg vom grossen Parkplatz bis zur Klosterkirche sind es zwischen 400 und 600 m!) zum Klosterplatz (1) gestaltet und (2) für alte und gehbehinderte Menschen benutzerfreundlich eingerichtet werden kann.

Der Baurechtsvertrag der Gemeinde läuft 2019 aus. Die Gemeinde ist bereit den Vertrag weiter zu führen. Die Eigentumsverhältnisse werden aus Gründen der Zweckmässigkeit nicht verändert.

### **Bedarf des Verkehrs?**

- Es gibt keinen klar definierten Fahr- oder Gehbereich.
- Abstellplätze für Fahrräder oder Anlieferungsfahrzeuge fehlen.
- Parkfläche für mehr Autos bzw. für Besucherzahlspitzen.
- Ersatz der Parkplätze Klosterplatz

## **3.7 Für die Zukunft**

---

### **Neue Tätigkeitsfelder und Kooperationen im Rahmen des Projektes Mariastein 2025**

Welche neuen, zusätzlichen oder anderen Aufgaben und Tätigkeiten können in Mariastein ausgeführt werden? Gibt es Bereiche, die zum Ort passen und hier angesiedelt werden können? Beispiele:

- Umsetzung der benediktinischen Gastfreundschaft für die heutige Freizeitgesellschaft
- Erweiterte Seelsorge im Bereich Bildung und Kultur
- Nachhaltiger Umgang mit der Schöpfung – am Beispiel der klostereigenen Landwirtschaft
- Angebote für Menschen am Scheideweg, die Brüche und Umbrüche in ihrem Leben zu erfahren haben und eine Auszeit oder ein "Kloster auf Zeit" suchen
- Kompetenzzentrum und Anlaufstelle für kirchliche Arbeit in der Region
- Reflexions- und Übungsort zu Fragen der Gemeinschaft, des Gemeinwesens, der humanistisch-zivilisatorischen Werte, usw.
- Welche Potenziale hat die Digitalisierung für Mariastein, zum Beispiel in der kirchlichen Medienarbeit ("Medien-apostolat")?



## 4. Ein «Muss» für den Klosterplatz

### 4.1 Auflistung der bestehenden Gebäude und Raumzonen

Als Grundlage für die Bedarfserhebung wurde der Ist-Zustand aller Gebäude und Raumzonen des Platzes erhoben.



Raumprogramm Klosterplatz, Mariastein		IST		Visionsnutzung	Bemerkungen
Raumtyp GF		Geschoss	Durchschnitt m2/ Einheit	Summe m2	
<b>Gebäude</b>					
1	Klosterareal	7	4400	19983	GF / inkl. UG
2	Hotel zur Post		255	255	Familienfreundl. Gastro k.P.v / nur EG
3	Kerzenhaus		170	170	Ausstellungsräumlichkeiten k.P.v / nur EG
4	Alter Bauernhof		908	908	Begegnungsräume k.P.v / nur EG
5	Hotel Restaurant Jura		488	488	Hotel k.P.v / nur EG
6	Klosterhotel	5	680	3400	Hotel GF / inkl. UG
7	Schwesternhaus	2	788	1576	Seminar GF / inkl. UG
8	Privates Haus		134	134	Privatbesitz k.P.v / nur EG
9	Polizeistation		208	208	Polizei k.P.v / nur EG
10	Pilgerlaube	3	340	1020	Ladenlokal GF / kein UG
11	Benedikt Labre Haus BLH	5	267	1200	Wohnraum GF / inkl. UG
12	Garage	1	134	134	Garage GF / kein UG
13	Werkstatt	2	164	328	Werkstatt GF / kein UG
14	Gallushaus	4	418	1672	" Wohnen für Suchende" GF / inkl. UG
<b>Summe</b>			<b>8936</b>	<b>29804</b>	
<b>Raumzonen</b>					
A	Einfahrtszone	1	920	920	
B	Hauptzone vor dem Bauernhof	1	915	915	
C	Hauptzone vor dem Klosterladen	1	445	445	
D	Gefasste Zone zw. Bauernhof und Kerzenhaus	1	388	388	
E	Hauptzone	1	640	640	
F	Innenhof Hotel Post	1	184	184	
G	Seitenzone Hotel Post	1	708	708	
H	Zone vor dem Klosterareal	1	1295	1295	
I	Einfahrtsstrasse zum Platz	1	772	772	
<b>Summe</b>			<b>6267</b>	<b>6267</b>	
<b>Seitenraumzonen</b>					
1A	Zone zw. Polizei und Klosterladen	1	184	184	
2B	Gartenzone (Pflückwiese)	1	1175	1175	
3C	Seitenzone Benedikt Labre Haus	1	122	122	
<b>Summe</b>			<b>1481</b>	<b>1481</b>	

k.P.v. Keine Pläne vorhanden

Abbildung 3 Tabelle Gebäude und Raumzonen





Abbildung 4 Übersichtsplan aller Gebäude und Freiräume - Klosterplatzzonen

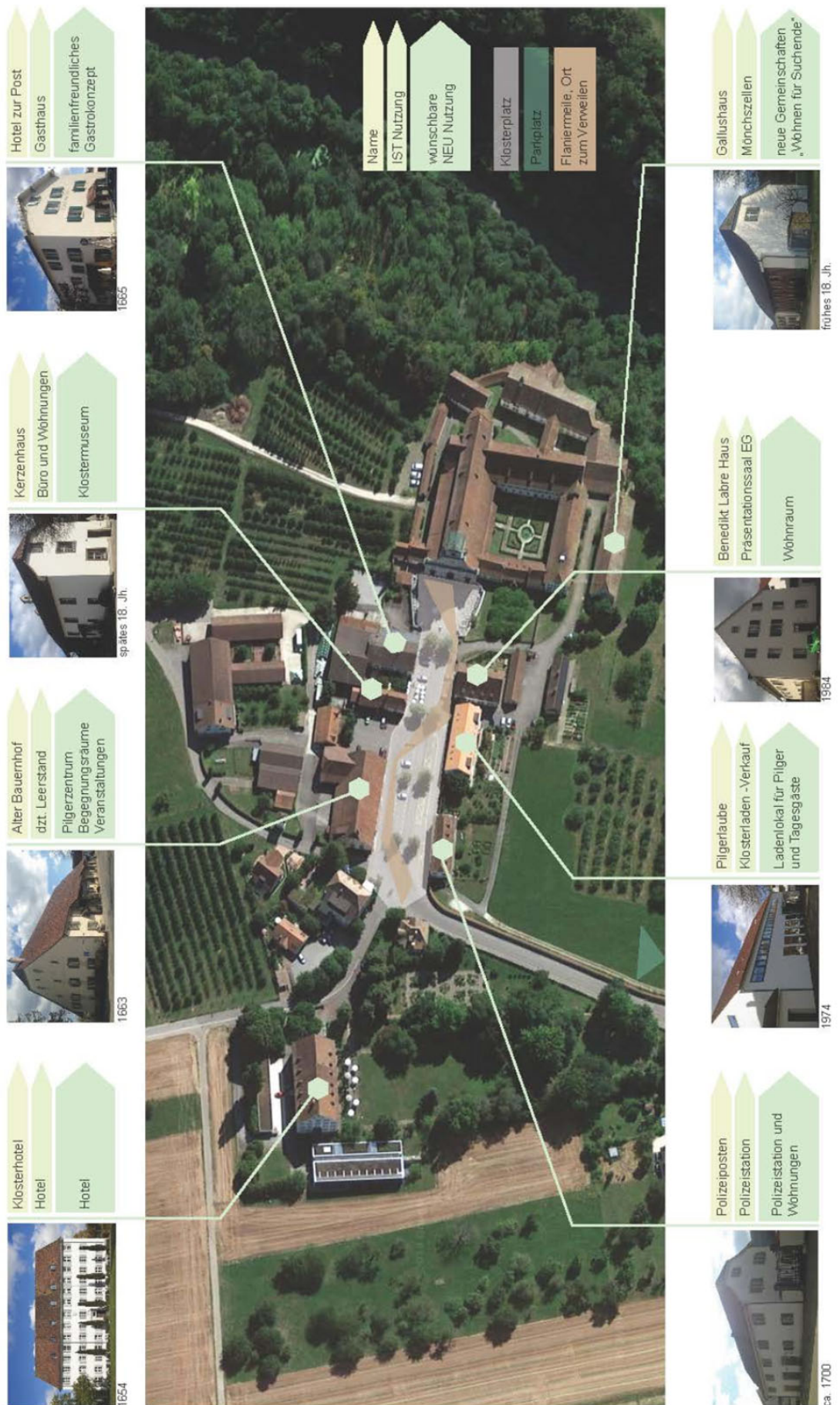


Abbildung 5 Visualisierung Überblick Mariastein 2025



## 4.2 Analyse Bedarf

Für die Analyse des Bedarfs wurde in verschiedenen Schritten vorgegangen:

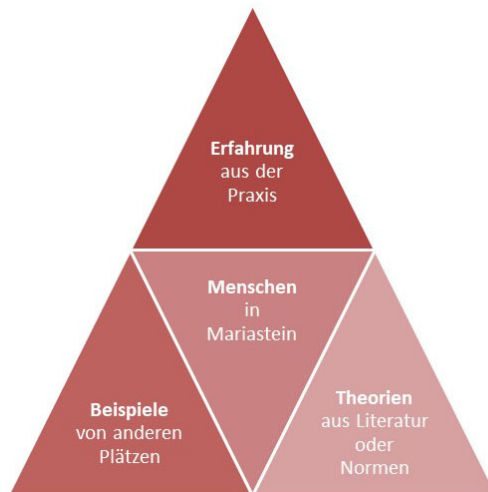


Abbildung 6 Bausteine Analyse-Bedarf

Ein Teil der Arbeitsgruppe hat eine Recherche anhand realer Beispiele und verschiedenster Literatur erarbeitet. Diese Recherche wurde in Form eines Workshops «Platz macht Platz» [5] vorgetragen und hatte das Ziel, den Diskurs über mögliche Platzpotenziale noch einmal zu öffnen und zu fördern.

Quelle [5]: Vortrag  
KONTEXTPLAN  
«Platz macht Platz», 2019

Folgende Ergebnisse des Workshops flossen in die Bedarfsplanung mit ein:

		😊	😐	☹️
		Freiwillige Handlung (Ziel)		Notwendige Handlung
🚶	<b>Gehen</b>	zum promenieren	um Schaufenster/ <u>Ausstellungsstücke</u> anzusehen	um irgendwo hinzugehen; Berufsausübung (z.B. F
🚶	<b>Stehen</b>	um das Dasein zu geniessen	um sich Umgebung anzusehen, um zu essen, fotografieren	um zu warten, sich ori
🚲	<b>Sitzen</b>	um das Dasein zu geniessen, sich sonnen	zum essen, auf Kinder aufpassen	um sich auszuruhen (z zum gehen)

Abbildung 7 Tabelle der Qualitätskategorien von öffentlichen Räumen [6]

Quelle [6]: Fussverkehr Schweiz, Qualität von öffentlichen Räumen, 2015



- Der Bearbeitungsperimeter vor dem Kloster hat sich «geöffnet» und es wird in Betracht gezogen, den orange eingefärbten Platz vor dem Kloster (Flügel nach links und rechts) für eine Neugestaltung miteinzubeziehen.

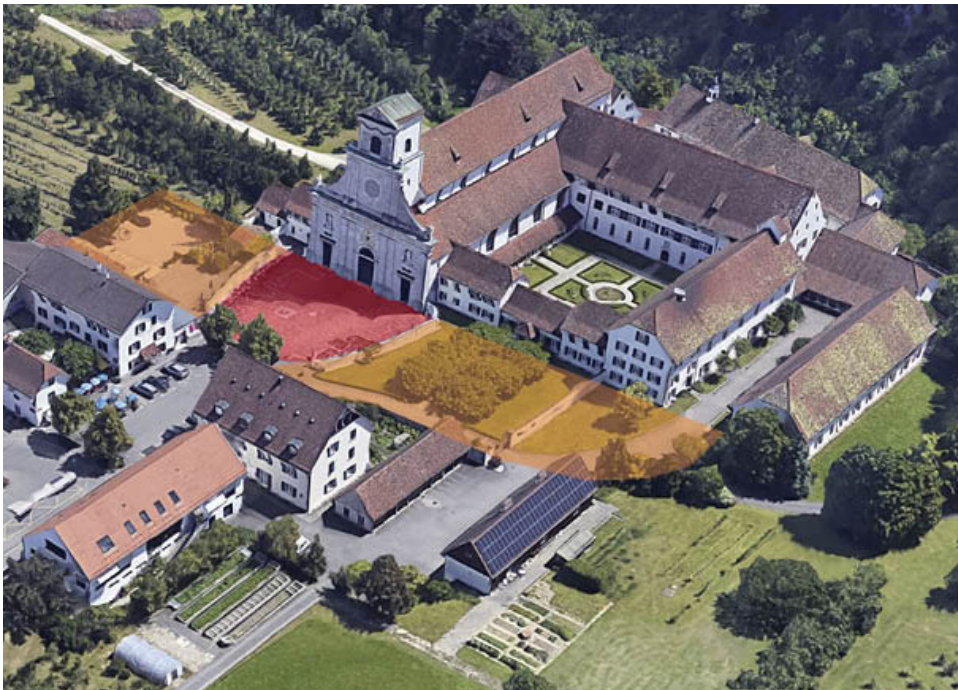


Abbildung 8 Bearbeitungsperimeter vor dem Kloster

- Die drei Eingangssituationen für die drei Angebote: Kirche, Kloster und Heiligtum Grotte sollten sich durch die Neugestaltung zwingend klären und durch die Architektur an Eindeutigkeit gewinnen.



Abbildung 9 Eingangssituationen



## 4.3 Beschrieb Bedarf

---

### 4.3.1 Architektonische Anforderungen an den Platz [7]

- Entflechtung vom Verkehr
- Sitzgelegenheiten, 4-Jahreszeiten-tauglich
- Bepflanzung
- Witterungsvorkehrungen für alle Jahreszeiten (Beschattung, Niederschlagschutz, Windschutz). Möglichst wandlungsfähig für unterschiedlichste klimatische Anforderungen.
- Beleuchtung (verschiedene Veranstaltungen an unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten).
- Signaletik (optimal: selbsterklärende Platzgestaltung, die ohne Wegweiser u. Ä. auskommt)
- Wasser als Gestaltungselement
- Trinkwasserstelle (gratis und benutzerfreundlich ausgeführt)
- WC Anlage
- Infrastruktur: Kiosk / Infozentrale

---

Quelle [7]: Kanton Solothurn Hochbauamt: Studie Klosterplatz Mariastein, Solothurn 2018

### 4.3.2 Atmosphärische Anforderungen an den Platz

Atmosphärische Anforderungen in Freiraumgestaltungen lassen sich meist durch gebaute architektonische Elemente vermitteln und transportieren. Jan Gehl [8] ein bekannter dänischer Architekt und Stadtplaner hat diese in 12 verschiedenen Qualitätsmerkmale festgehalten.

### Elemente der Aufenthaltsqualität [8]

- Angebote für Fussgänger
- Aufenthaltsgemeinschaften
- Sitzgelegenheiten
- Sehenswürdigkeiten
- Kommunikationsmöglichkeiten
- Aktivitätsmöglichkeiten
- Schutz vor Verkehr und Unfällen
- Schutz vor Verbrechen
- Schutz vor unangenehmen Sinneswahrnehmungen
- Grössenverhältnisse nach menschlichem Mass
- Angenehme klimatische Verhältnisse
- Positive Sinneseindrücke

---

Quelle [8]: Jan Gehl: Städte für Menschen, Berlin, 2018  
Siehe Ausführung in Anhang 6.2

Zwischen den Theorien von Jan Gehl und Dieter Kienast [9] sind gewisse Parallelen erkennbar: Beide Architekten vertreten die Meinung, dass ein öffentlicher Raum klar gefasst und akkurat proportioniert sein muss, um Geborgenheitsgefühle auslösen zu können. Genauso wichtig wie die ästhetischen Qualitäten, ist ein «attraktives Raumangebot», welches von den Menschen verstanden werden kann. Dazu gehören auch entsprechende Raummöblierungen und Anlagen für Freizeitaktivitäten, die den Menschen zum Verweilen anregen sollen. Wenn diese Hauptpunkte bei Freiraumgestaltungen berücksichtigt werden, besteht eine grosse Chance, dass sich der Raum förderlich auf das öffentliche Leben auswirkt. Erst diese Selbstbestimmtheit ermöglicht den Menschen,

---

Quelle [9]: Dieter Kienast: Aussenräume Open Spaces, Basel 2000



sich mit dem Ort und dessen Besuchern identifizieren zu können. Durch den Einsatz von kunstvollen Objekten können die Charakterzüge eines Raumes verstärkt und aufgewertet werden.

Einerseits bestimmt das Raumangebot, welche Tätigkeit in diesem Raum ausgeübt werden können und andererseits bestimmt die physische Beschaffenheit die sinnliche Attraktivität des Raumes. Je einladender ein Freiraum ausformuliert wurde, desto wahrscheinlicher ist es, dass die Menschen seine Einladung annehmen und darin ihre freiwilligen und sozialen Aktivitäten nachgehen.



## 5. Weiteres Vorgehen

### 5.1 Termine

Die Bedarfserhebung und -planung erfolgte von April bis Ende August 2019. Im September soll eine Vervollständigungsrunde und der Redaktionsschluss stattfinden, damit der Bericht Ende September 2019 von der AG Infra Klosterplatz genehmigt werden kann. Im Anschluss werden die Vorbereitungen für den Wettbewerb durchgeführt. Der vorliegende Bericht beschreibt die Ergebnisse der Bedarfserhebung.

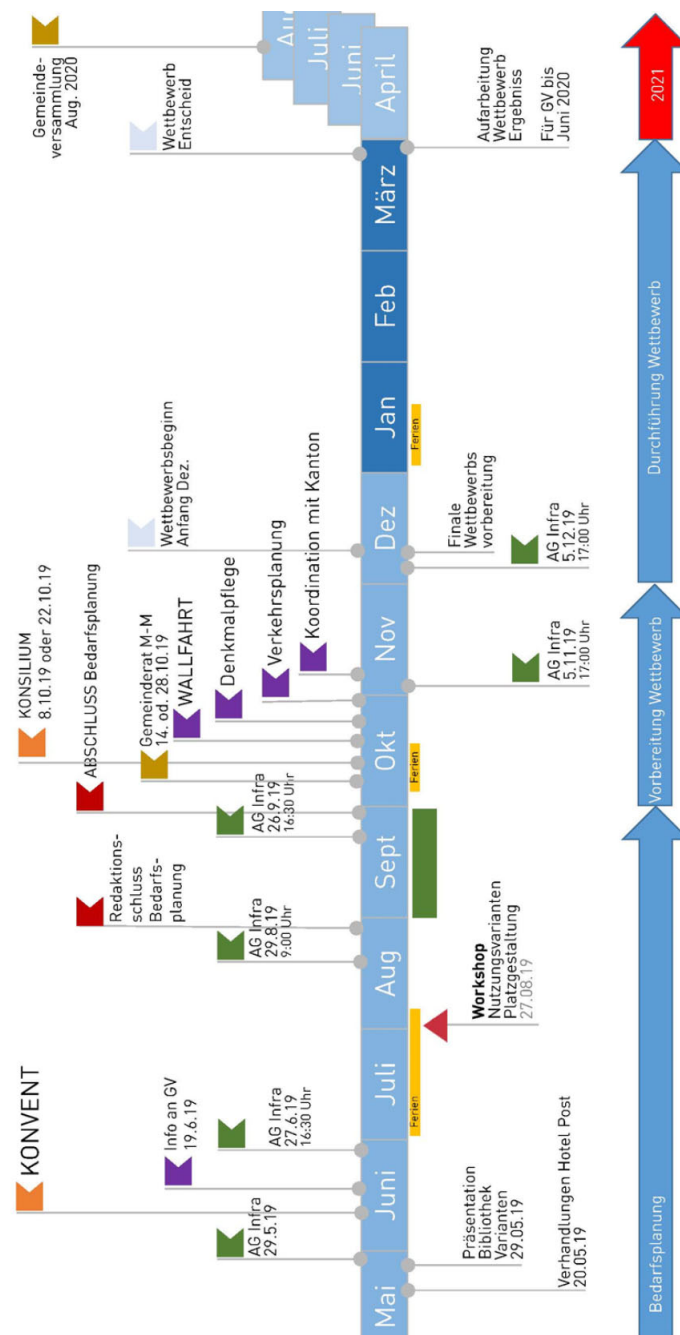


Abbildung 10 Prozessplan Bedarfsplanung und Wettbewerbsverfahren Klosterplatz Mariastein – Stand 30.9.19



## 6. Anhang

### 6.1 Angebote der Wallfahrt

Welche sind unverzichtbar, welche wichtig, welche Angebote werden gewünscht, was soll weiterentwickelt werden – ein Brainstorming!

Angebot	1) Unverzichtbar	2) Bedarf von innen	3) Bedarf vorhanden (von aussen)	4) Weiterentwicklung
Spenden	Das Kloster ist auf Spenden angewiesen	Wichtige Einnahme	Menschen wollen Spenden	Es braucht neue Mittel
Empfang	Willkommenskultur		Besucher wünschen Kontakt	Pilgerzentrum
Opferkerzen	Eine wichtige Einnahmequelle	Viel Aufwand	Ein Anliegen der Besucher	
Auskünfte	Informationen über das Kloster sind wichtig	Viel Aufwand	Auskünfte auf verschiedenen Kanälen (Telefon, Mail, Website)	Verbesserte Kommunikation
Führungen	Als Form um in Kontakt zu kommen	Immer weniger Mönche	Menschen wollen den Blick nach innen	Themenführungen, Trails, Apps
Administration	Wallfahrt braucht Organisation	Wichtig für den Überblick	Wichtig als Ansprechpartner	Effizienter werden, Abläufe vereinfachen
Segnungen		Immer weniger Mönche	Immer wieder nachgefragt	Schöner Segnungsraum, Segnungszeiten
Freiwillige		Unterstützung durch Freiwillige wird immer wichtiger	Menschen bieten ihre Hilfe an	Volontäre Möglichkeit für junge Leute mitzuarbeiten, um ev. eine Berufung zu entdecken
Gottesdienst	Gottesdienste Eucharistie, Stundengebet der Mönche	Gehört zum Selbstverständnis der Mönche	Spez. Gottesdienste für Pilger werden häufiger nachgefragt	
Seelsorge- / Beichtgespräche		Seelsorge- und Beichtgespräche gehören zum Priesterleben	Seelsorge- und Beichtgespräche werden immer öfter nachgefragt	
Kirchenmusik		Kirchenmusik ist eine Form des Gebets	Kirchenmusik wird geschätzt	Neue Formen der Kirchenmusik
Jugendpastoral		Jugendpastoral kann zu Berufungen führen		Ausbau der Angebote für Jugendpastoral
Sakristeidienst	Gehört zum Gottesdienst	Gehört zum Gottesdienst		Unterstützung durch Freiwillige
Ökumenische Anlässe				Evtl. ein neues Angebot



Unterhalt Reinigung	Ist unverzichtbar	Ist unverzichtbar	Ist unverzichtbar	
Interreligiöse Veranstaltungen				Wären wünschenswert
Interkulturelle Anlässe				Wären wünschenswert
Entwicklung Pilgerwege nach Mariastein				Mögliches Projekt
Fremdsprachige Wallfahrten			Ist ein grosser Bedarf	Könnten besser «bewirtschaftet» werden
Hochzeiten			Bedarf ist vorhanden	Zusammenarbeit mit Anbietern auf dem Platz verbessern
Messstipendien		Eine Möglichkeit, etwas zu verdienen	Wichtig für die Gläubigen	
Frauen				Angebote für Frauen entwickeln
Thema «Sammlung»		Sammlung auf versch. Ebenen		Sammlung, z.B. Altersheime, Firmgruppen
Tonbild			Grosse Nachfrage	Weitere Sprachen anbieten
Medien / Werbung	Wallfahrtsführer, Website, Bücher		Medien (Website, Heftli, Führer, Bücher	Social media
Sozialdienst			Nachfrage nach Unterstützung	
ÖV	Anbindung an den ÖV		Es kommen einige mit ÖV	ÖV müsste verbessert werden v.a. Richtung Laufen, Wartezone gestalten
Parking	Parkplätze notwendig		Viele Autofahrer bedingen viele Parkplätze	Bewirtschaftung der Parkplätze, Gestaltung vom Weg
Votivtafeln			Sind ein Bedürfnis der Besucher	Möglichkeit «Votivtafel virtuell»
Gebetsanliegen			Deponieren von Anliegen	Virtuelles Angebot
Picknick / Grillade			Bedürfnis zu Picknicken, sich zu verpflegen	Infrastruktur, Angebot verbessern
Devotionalien			Bedarf an Souvenirs vorhanden	Angebot auf Webshop verbessern
WC	Sind unverzichtbar		Sind unverzichtbar	Evtl. kleine Abgabe verlangen, outsourcen
Kultur	Angebote, welche die Religiosität ausdrücken		Ausstellungen, Konzerte, Lesungen etc.	Zusammenarbeit mit anderen Kulturschaff.



Networking	Anbindung der Region ans Kloster fördern		Nähe zum Kloster ist gesucht	Vermehrte Arbeit in Gremien
Bildungsangebot	s. Kultur		Religiöse Weiterbildung	Bildungsangebot, intern und extern

Alles was in den Spalten 1 -4 aufgeführt ist, gibt es schon. Spalte 5 zeigt mögliche Weiterentwicklungen auf.

Abbildung 11      Tabelle Angebot Wallfahrt

## 6.2 Aufenthaltsqualitäten von Freiräumen

---

### 1 Angebote für Fussgänger

Gute Fusswege sollten möglichst grosszügig und hindernisfrei ausformuliert werden. Bei langsamer Fortbewegung nimmt der Mensch besonders viele Details auf Augenhöhe wahr, weshalb der Gestaltung der Erdgeschossfassaden und des Bodenbelags besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Erdgeschossfassaden müssen vor allem eine einladende Wirkung auf Fussgänger entfalten. Dies gelingt mit möglichst vielen kleinteiligen Fassadenelementen und vielen Öffnungen, die einem vertikalen Ordnungsprinzip folgen.

### 2 Aufenthaltsgelegenheiten

Menschen suchen immer den bequemsten Platz zum Stehen und Verweilen. Am beliebtesten ist der Randbereich von öffentlichen Räumen. Eingänge und Fassadennischen, die Unterschlupf bieten, oder sonstige Objekte zum Anlehnen, sind geschätzte Aufenthaltsgelegenheiten. Besonders beliebt sind Verweilorte, bei denen sich die Menschen mit dem Rücken gegen die Wand aufhalten können. Durch den gegebenen Schutz kann in aller Ruhe auf die Dinge, die sich im eigentlichen Raum abspielen, der Fokus gelegt werden.

### 3 Sitzgelegenheiten

Die beliebteste Sitzgelegenheit befindet sich dort, wo eine gute Aussicht und ein angenehmes Mikroklima angeboten werden. Besondere Ausblicke auf Brunnen, Teiche, Vegetation, Bepflanzungen, spannende Architektur oder Kulturobjekte werten einen Sitzplatz massgeblich auf. Hochwertig verarbeitete Sitzgelegenheiten mit anschaulichen Materialien erfahren den grössten Zuspruch.

### 4 Sehenswürdigkeiten

Das soziale Gesichtsfeld spielt bei der Schaffung von öffentlichen Räumen eine massgebliche Rolle. Die wichtigsten Grenzwerte dieses Horizontes bewegen sich zwischen einem Abstand von 100 und 25 Metern und bestimmen, auf welcher Detailebene sich die Menschen gegenseitig erfassen können. Während sich bei 100 Meter nur Silhouetten und grobe Bewegungsmuster abzeichnen, können bei 25 Meter bereits Emotionen und Gesichtsausdrücke erkannt werden. Eine intensive Kommunikation mit allen Sinnen kann erst ab einem Abstand von 7 Metern stattfinden.



## **5 Kommunikationsmöglichkeiten**

Die Förderung der zwischenmenschlichen Kommunikation ist eine der wichtigsten Aufgaben des öffentlichen Raumes. Anders als die technologischen Kommunikationsmöglichkeiten, bieten physische Räume ein aktives Forum zur Meinungsbildung und begünstigen die Beteiligung am öffentlichen Leben. Kommunikationsräume mit geringen Lärmemissionsbelastungen sind beliebte Aufenthaltsorte und fördern durch geschickte Raummöblierungselemente die Freude am zwischenmenschlichen Austausch.

## **6 Aktivitätsmöglichkeiten**

Freiräume, die zu spielerischen und sportlichen Aktivitäten einladen, stellen eine Bereicherung für die gesamte Bevölkerung dar. Durch ein vielfältig gestaltetes Freizeitangebot können verschiedene Altersgruppen und Bevölkerungsschichten ihren spezifischen oder gemeinschaftlichen Aktivitäten nachgehen. Gute Freiräume zeichnen sich dadurch aus, dass sie Raum für flexible und flüchtige Nutzungen anbieten und somit auch jahreszeitenbedingten Nutzungen gerecht werden können.

## **7 Schutz vor Verkehr und Unfällen**

Bei der Ausformulierung von Strassenräumen hat die Sicherheit von Fussgängern und Radfahrern die grösste Priorität. Attraktiv gestaltete und gut überschaubare Geh- und Fahrradwege sind einladende Gesten, sich vermehrt zu Fuss oder mit dem Fahrrad fortzubewegen. Durch die Schaffung von Fussgängerzonen und Bereichen mit verminderter Verkehrsgeschwindigkeit kann das subjektive Sicherheitsbefinden von Fussgängern massgeblich gesteigert werden.

## **8 Schutz vor Verbrechen**

Belebte Orte vermitteln ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit und werden von Menschen besonders gerne aufgesucht. Der Präsenz von anderen Personen impliziert, dass man sich in diesem Raum bedenkenlos aufhalten kann. Wenn sich die Menschen mit einem Ort und den dort Anwesenden identifizieren können, passen sie gegenseitig aufeinander auf. Nachts vermitteln beleuchtete Fenster die Präsenz von anderen Menschen, was sich bei Dunkelheit positiv auf das Sicherheitsbefinden auswirkt.

## **9 Schutz vor unangenehmen Sinneswahrnehmungen**

Qualitative Zwischenräume müssen Schutz vor unangenehmen Witterungseinflüssen bieten. Im besten Fall bietet bereits die Baustruktur einen angemessenen Witterungsschutz. Die Windverhältnisse können von den Siedlungsstrukturen und den Begrünungselementen massgeblich beeinflusst werden. Zahlreiche, kleinteilige Gebäude senken in Kombination mit vielen Bäumen die Windgeschwindigkeit, während freistehende Hochhäuser die Windverhältnisse verschlechtern können. Auch der Olfaktor kann die Sinneswahrnehmung stark prägen.

## **10 Grössenverhältnisse nach menschlichem Mass**

Ein angenehm proportionierter Freiraum orientiert sich mit seinen Grössenverhältnissen und Baustrukturen am menschlichen Körper und dessen Sinneswahrnehmungen. Geschlossene Raumgefässe mit kleinteiligen, vertikalen Fassadenelementen und plastisch akzentuierten Erdgeschossen werden als besonders schöne Stadträume wahrgenommen. Die Dimensionierung des Zwischenraumes sollte so ausformuliert werden, dass bei einer Raumdurchquerung Gesichtszüge aller anderer Passanten erkennbar sind.

## 11 Angenehme klimatische Verhältnisse

Menschen bevorzugen vor allem Freiräume, die sich in jeder Jahreszeit durch ein angenehmes Mikroklima auszeichnen. Im Sommer halten sie sich lieber in grosszügigen verschatteten Bereichen auf, durch die ein angenehm kühler Wind weht. Im Winter bevorzugen sie sonnige Standorte mit windstillen Verhältnissen. Erforderliche Massnahmen zur Verbesserung der klimatischen Bedingungen sind vor allem standortabhängig und richten sich nach dem jeweiligen Breitengrad.

## 12 Positive Sinneseindrücke

Räume berühren die Menschen auf einer sinnlichen Ebene. Entscheidend für die Qualitäten der Zwischenräume ist der Gesamtausdruck, den dieser Raum vermittelt. Die Qualität eines Zwischenraumes definiert sich unter anderem durch sein architektonisches Erscheinungsbild und die zusätzlichen Inhalten, die dem Raum Lebendigkeit einhauchen. Aufgrund dessen müssen sie sorgfältig aufeinander abgestimmt werden.

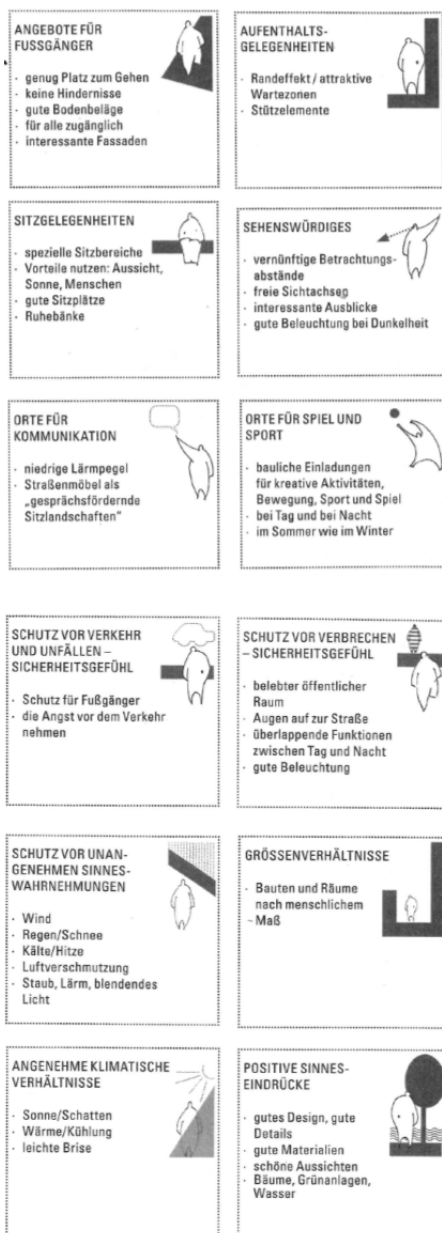


Abbildung 12 Grafiken für Qualitäten eines Freiraums, Jan Gehl [8]





## **6.3 Bau- und Zonenreglement, Gemeinde Metzerlen-Mariastein 2010/11**

---

Auszug

### **«Besonderen Bestimmungen der Ortsbildschutzzone Kloster Mariastein» § 34**

#### **Abs.1 Zweck**

Zum Schutz und zur Erhaltung des Klosters Mariastein mit seinen Anlagen wird, gestützt auf § 36 PBG, eine spezielle Ortsbildschutzzone „KLOSTER MARIASTEIN“ ausgeschieden.

#### **Abs.2 Nutzung**

Innerhalb der Ortsbildschutzzone sind nur Bauten und Anlagen zugelassen, die der Erhaltung und Förderung des Klosterbetriebes dienen.

#### **Abs.3 Gestaltung**

Sämtliche Um- und Neubauten müssen sich sinnvoll in die herkömmliche Bauweise einfügen. Dies gilt vor allem für:

- \_ die Stellung
- \_ die kubische Form
- \_ das Volumen
- \_ die Dachneigung und die Dachfarbe
- \_ die Fassadengestaltung
- \_ das Baumaterial
- \_ die äussere Farbgebung
- \_ die Aussenraumgestaltung

#### **Abs. 4 Denkmalschutz und Ortsbildschutz**

Für Bauvorhaben an geschützten Bauten ist die kantonale Denkmalpflege zuständig. Übrige Bauvorhaben in der Zone sind in der Projektierungsphase der Fachstelle Ortsbildschutz des Amts für Raumplanung zur Stellungnahme zu unterbreiten.

Auszug

### **«Kulturobjekte geschützt/erhaltenswert» § 46**

#### **Abs.1 Generelle Vorschriften:**

Baugesuche, die kantonale geschützte Objekte betreffen, sind der kantonalen Denkmalpflege zur Genehmigung und solche, die erhaltenswerte Objekte betreffen, zur Stellungnahme zu unterbreiten. Bauliche Massnahmen an solchen Objekten sind möglichst frühzeitig, d.h. im Zeitpunkt des Vorprojektes, mit der Denkmalpflege und der Baukommission abzusprechen. Bauvorhaben bei solchen Objekten verlangen eine entsprechend anspruchsvolle Gestaltung.

#### **Abs.2 Geschützte Objekte:**

Die im Zonenplan als geschützte bezeichneten Objekte sind aufgrund ihres architektonischen, kulturellen oder historischen Wertes durch Beschluss des Regierungsrates geschützt. Sie sind entsprechend der Schutzverfügung so zu erhalten und zu unterhalten, dass ihr Bestand gesichert ist. Alle Veränderungen bedürfen der Genehmigung der kantonalen Denkmalpflege, insbesondere auch die Erneuerung oder Änderung von Farben,



Materialien und Details wie Fenster, Fensterläden, Türen, Verputz, Bedachung, Holzwerk usw. Alle Arbeiten sind im Sinne der Denkmalpflege und in enger Zusammenarbeit mit ihr auszuführen, Details sind jeweils vor der Ausführung mit ihr abzusprechen.

Kloster Mariastein	Klosterkirche (Fassade und Innenteil)
Kloster Mariastein	Kloster
Klosterplatz	Bauernhaus Klosterplatz 22, inkl. Abtwappen
Klosterplatz	Ehem. Klosterschmiede, Klosterplatz 21

### Abs.3 Erhaltenswerte Objekte:

Bei den im Zonenplan als erhaltenswert bezeichneten Objekten handelt es sich um charakteristische Bauten, welche vor allem als Bestandteil einer Häusergruppe oder einer Gebäudereihe im Ortsbild Bedeutung zukommt. Sie sollen, wenn immer möglich, in Stellung, Volumen und äusserer Erscheinung erhalten werden. Bei einem Umbau sind allenfalls notwendige, dem Ortsbild angepasste Verbesserungen anzustreben. Im Falle eines unvermeidlichen Abbruches soll möglichst gleichzeitig ein bewilligungsfähiges Ersatzprojekt vorliegen, dessen Ausführung gesichert ist. In diesem Fall sind für den Neubau, Stellung und Volumen (Fassadenflucht, Geschosszahl, Firstrichtung) des ursprünglichen Gebäudes grundsätzlich zu übernehmen. Allfällige Abweichungen dürfen nicht zu einer Beeinträchtigung der zugehörigen Häusergruppe führen.

Klosterplatz	Hotel Post, Klosterplatz 14
Klosterplatz	Wohnhaus, Klosterplatz 16
Klosterplatz	Hotel Jura, Klosterplatz 24
Klosterplatz	Wohnhaus, Klosterplatz 23

Naturobjekte – unter kantonalem Schutz:

Klosterplatz	Lindenallee Klosterplatz
Klostergarten	Lindenallee



### Orientierender Planinhalt

	Geschützte archäologische Fundstellen		Zone für öffentl. Bauten und Anlagen ÖBA
	Wald		Gewerbezone GW
	Hecken		Hofstattzone, Freihaltezone
	Quellwasserschutzzone S I RRB Nr. 3193 vom 28.10.1986		Gewächshauszone
	Quellwasserschutzzone S II RRB Nr. 3193 vom 28.10.1986		Ortsbildschutzzone Kloster Mariastein
	Quellwasserschutzzone S III RRB Nr. 3193 vom 28.10.1986		Ortsbildschutzzone Metzlerlen
	Geschützte Naturobjekte (Lindenallee vor der Klosterkirche Mariastein und Klosterallee)		Waldrandzone
	Geschützte Kulturobjekte		Naturnahe Randbepflanzung
	Erhaltenswerte Kulturobjekte		Landwirtschaftszone LW (im Bereich Siedlungsgebiet)
			Pferdesportzone
			Gestaltungsplanperimeter

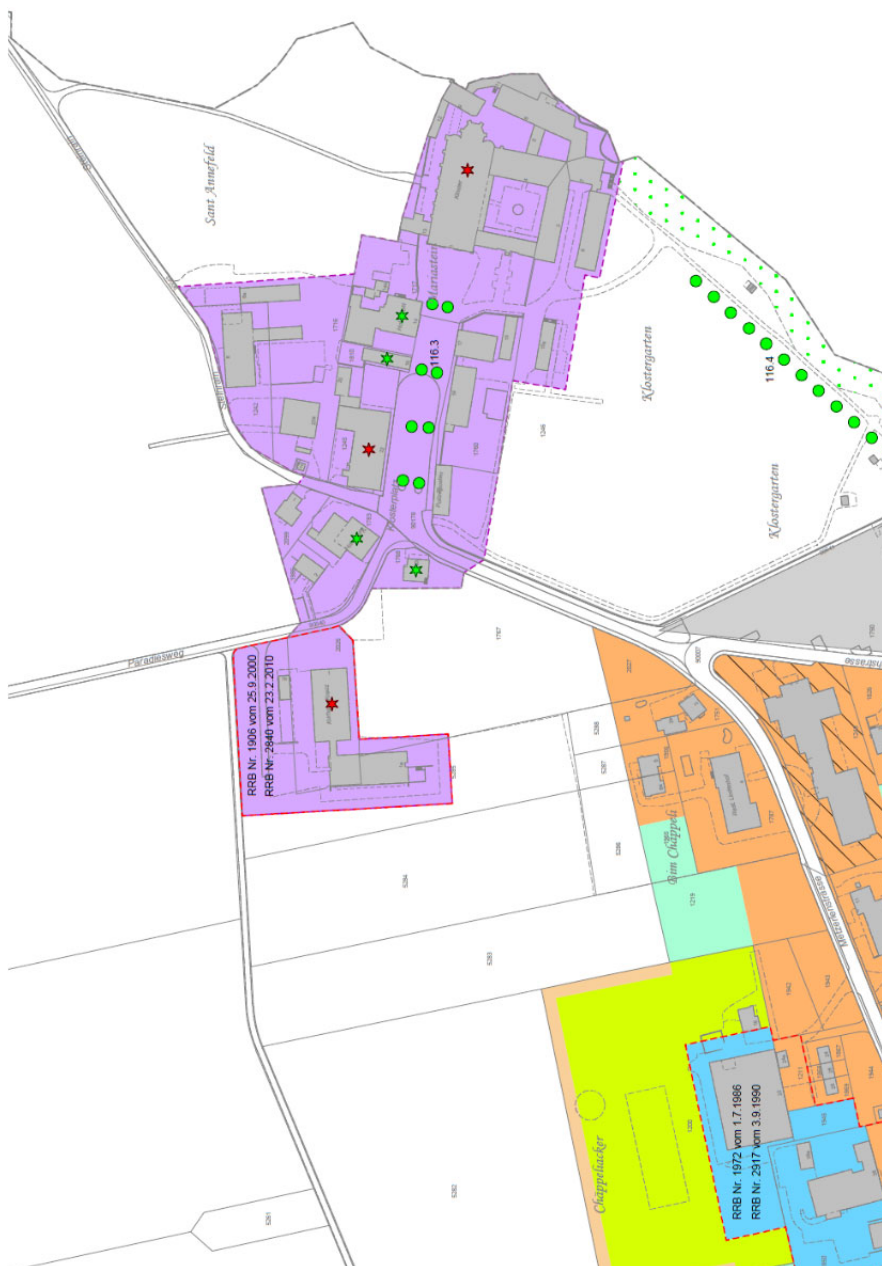


Abbildung 13 Auszug Bauzonenplan (28.03.2019), Gemeinde Metzlerlen – Mariastein



## 6.4 Auszug aus: Denkmalpflege – ISOS Ortsbilder

---

### Der heutige Ort, Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile Auszug, Beschreibung der Platzsituation

Je sieben Säulen auf beiden Seiten der Eingangsachse gliedern den 1997 neu gestalteten Kirchenvorplatz (1.0.1). Ein zentraler Brunnen und zwei noch kleine Laubbäume markieren den Übergang zur profanen Bebauung.

An dem zum Kirchbezirk hinführenden Strassenplatz stehen die Gebäude sowohl trauf- als auch giebelseitig dicht nebeneinander. Die breite, asphaltierte Freifläche wird durch zwei Baumreihen gegliedert und dient auch dem Parkieren von Autos. Am auffälligsten unter den strassenbegleitenden Bauten ist das voluminöse ehemalige Klostergut im Bereich der Kreuzung.

Das hochbarocke Bauernhaus mit steilem, über dem Ökonomieteil weit herabgezogenem Satteldach nimmt beinahe die Hälfte der nördlichen Platzseite ein. Gegenüber steht die um 1700 errichtete Klosterschmiede mit Krüppelwalmdach. Die beiden Häuser in den anderen Strassengevierten schliessen den Klosterplatz gegen Westen ab. Das grössere, das Hotel «Jura», zeichnet sich durch klassizistische Stilmerkmale, ein niedriges Krüppelwalmdach und einen kleinen Dreiecksgiebel aus. In den rund zehn Gebäuden auf beiden Seiten des Klosterplatzes sind alle für die Wallfahrt nötigen Funktionen untergebracht. Dank der auf die Besucher ausgerichteten Nutzungen und der einheitlichen Stellung fügen sie sich zu einem kompakten Ganzen, auch wenn sie aus verschiedenen Epochen stammen. Abseits des klar definierten Strassenplatzes steht am Paradiesweg in einem kleinen Park, von Bäumen und Gebüsch verdeckt, das seit 1935 von Erlenbader Franziskanerinnen geführte Kurhaus «Kreuz» (1.0.3) (seit 2014 im Besitz des Klosters).

Es wurde zwischen 1680 und 1682 als zweigeschossige Pilgerherberge erbaut, 1708 um eine Etage aufgestockt und in den 1990er-Jahren durch einen quer gestellten niedrigen Annexbau erweitert. Zum 13-achsigen Repräsentativbau gehören ein Gewürz und Kräutergarten sowie ein dicht mit Bäumen bestandener und von einer hohen Hecke gegen die Strasse abgeschirmter Park.

Integrale Bestandteile der Klosteranlage sind der grosse, von einer mannshohen Mauer eingefasste Klostergarten (0.0.1) und ein Gehöft (1.0.6) am nördlichen Bebauungsrand. Hier schliesst ausgedehntes, ebenes Kulturland an. Es erstreckt sich bis zu einem Waldsaum, an dem weit sichtbar die spätgotische St. Annakapelle (0.0.3) liegt. Die kleine Siedlung entlang der Metzlerlenstrasse im Süden (0.0.5) hält zum Wallfahrtsbezirk einen Respektabstand. Ein Bildstöcklein aus dem Jahr 1645, ein Wegkreuz, Gasthäuser und ein Sanatorium verweisen auf das nahe Kloster.

### Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele angesichts des grossen Parkplatzes vor den Mauern des Klostergartens dürften die Autos durchaus vom zentralen Platz verbannt werden. Unbedingt notwendige Anbauten sollten nicht platzwärts, sondern an die rückwärtigen Fronten der platzbestimmenden Häuser angefügt werden. An der Metzlerlenstrasse und an anderen Orten in Sichtdistanz zum Kloster dürfen nur eng mit der Wallfahrt zusammenhängende Gebäude bewilligt werden. Wohnhäuser haben in oder am Rand der Altbauung nichts zu suchen.



## Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

Hohe räumliche Qualitäten aufgrund der kompakten Anordnung der sakralen Gebäude und der Hofbildungen im engeren Klosterbezirk, dank des klar definierten Klosterplatzes mit dem profanen Schwerpunkt des Hotels «Jura» am Westende des Strassenabschnitts. Grossartig auch einerseits die Weite, andererseits die Raum- und Sichtbegrenzungen durch Mauern, Bäume und die Schlucht. Ausserordentliche architekturhistorische Qualitäten des Benediktinerklosters als einheitliche, innerhalb weniger Jahre errichtete Gesamtanlage mit einer der prächtigsten Kirchen der Nordwestschweiz. Klassizistische Blendfassade von seltener Prägung. **Besondere Qualitäten auch dank der unterschiedlichen alten Kloster- und Wallfahrtsgebäude wie dem Gutshof, der Schmiede und der Herberge, dem barocken Gasthaus, dem klassizistischen Hotel «Jura» und dem mächtigen Kurhaus «Kreuz».**

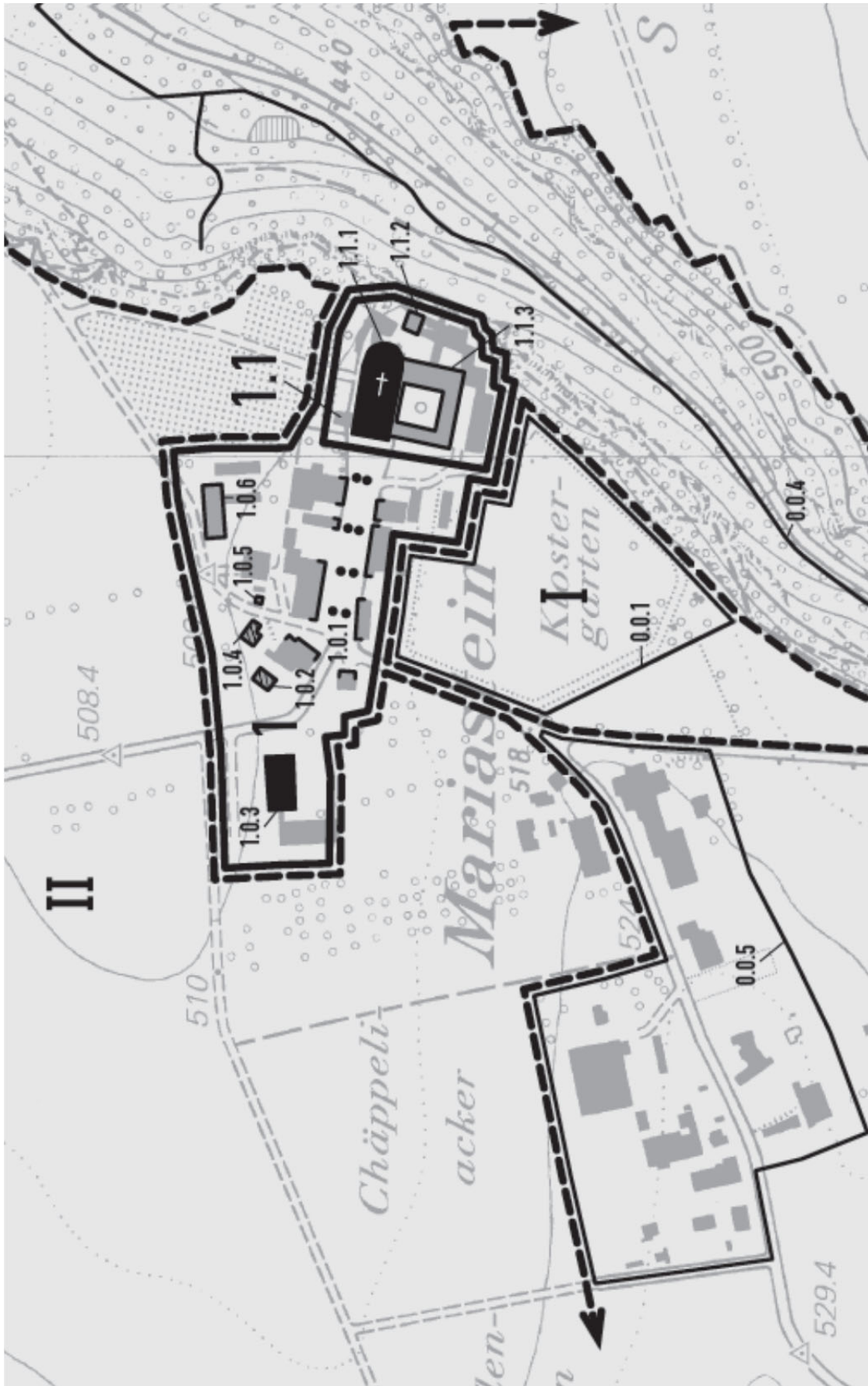


Abbildung 14 Situationsplan – Verortung der ISOS Bezeichnungen



---

## Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1:	Areal Klosterplatz Mariastein	6
Abbildung 2:	Betrachtungs- und Bearbeitungsperimeter auf dem Klosterplatz	7
Abbildung 3	Tabelle Gebäude und Raumzonen	14
Abbildung 4	Übersichtsplan aller Gebäude und Freiräume - Klosterplatzzonen	15
Abbildung 5	Visualisierung Überblick Mariastein 2025	16
Abbildung 6	Bausteine Analyse-Bedarf	17
Abbildung 7	Tabelle der Qualitätskategorien von öffentlichen Räumen	17
Abbildung 8	Bearbeitungsperimeter vor dem Kloster	18
Abbildung 9	Eingangssituationen	18
Abbildung 10	Prozessplan Bedarfsplanung und Wettbewerbsverfahren – 26.9.19	21
Abbildung 11	Tabelle Angebot Wallfahrt	22
Abbildung 12	Grafiken für Qualitäten eines Freiraums, Jan Gehl	26
Abbildung 13	Auszug Bauzonenplan (28.03.2019), Gemeinde Metzerlen – Mariastein	29
Abbildung 14	Situationsplan – Verortung der ISOS Bezeichnungen	32

---

## Abkürzungen

KXP	Kontextplan
AG Infra	Arbeitsgruppe Infrastruktur Klosterplatz
MS	Mariastein
KP MS	Klosterplatz Mariastein
PP	Parkplätze
Rest.	Restaurant
GF	Geschossfläche
EG	Erdgeschoss
UG	Untergeschoss

---

## Quellenverzeichnis

- [1] rütti sococo ag: Tourismusbericht, Besuchermessung 2017/18, Rüschlikon, 2019
- [2] Homi K. Bhabha: The location of culture. London / New York, 1994  
Ray Oldenburg: The Great Good Place, Pensacola, 1999
- [3] rütti sococo ag: Auszug aus der Wertschöpfungsstudie des Kanton Solothurn Tourismus, Solothurn/Tüschlikon, Mai 2018
- [4] BSB+Partner: Auszug Kapitel 5.4 Ortsbild und Siedlungsqualitäten, Räumliches Leitbild Metzerlen-Mariastein, Erläuterungsbericht, 2019
- [5] Vortrag KONTEXTPLAN «Platz macht Platz», Solothurn 2019
- [6] Fussverkehr Schweiz: Qualität von öffentlichen Räumen, 2015
- [7] Kanton Solothurn Hochbauamt: Studie Klosterplatz Mariastein, Solothurn 2018
- [8] Jan Gehl: Städte für Menschen, Berlin, 2018
- [9] Dieter Kienast: Aussenräume Open Spaces, Basel 2000



## Weiterführende Literatur

- Projektgruppe Infrastruktur: Masterplan Infrastruktur, 2017
- Theres Brunner: Ein Segen Sein - Mariastein 2025, Projektschlussbericht, 2017
- Eva Baumann-Neuhaus, Simon Foppa, Mariastein im Wandel – eine empirische Analyse des Wallfahrtsortes und seiner Besucherinnen, SPI St. Gallen, 2015
- wbw: Neue Plätze: Projekte für Florenz und neue Plätze Cordoba, 1985.
- Marta Kwiatkowski: Future Public Space, 2018.
- Sophie Wolfrum (Hrsg.): Platzatlas, Basel, 2015.
- Jan Gehl: Public Spaces Public Life, Dänemark, 2004.
- Camillo Sitte: Der Städtebau, 1909
- Wolfgang Sonne: Urbanität und Dichte, 2014
- Vittorio Lampugnani, Thomas Keller, Benjamin Buser: Städtische Dichte, 2007
- Peter Degen: Stadtbautheorie, 2011